

Frombork (Frauenburg), Polen, Namen der Opfer Hexenverfolgung

Stadtrecht seit dem Jahr 1310.

Fürstbistum Ermland / katholisch.

Die Auflösung des Fürstbistums Ermland erfolgte im Jahr 1773.

Seit 1466 autonomer Ständestaat Preußen Königlicher Anteil.

Seit 1569 Königreich Polen / katholisch.

Seit 1772 Königreich Preußen / protestantisch.

Heutiger Ortsname: Frombork

Stadt im Powiat (Landkreis) Braniewski,

Woiwodschaft Ermland-Masuren, Republik Polen.

In Frauenburg (heute Frombork):

Vier Frauen und drei Männer.

Zwei Frauen und ein Mann wurden hingerichtet.

-1615 N.N. / eine Frau.

Sie besagte beim Verhör in Frauenburg eine alte Frau
aus der Altstadt Braunsberg
(Verfahren Braunsberg 1615).

Angeblich war die alte Frau mit auf dem „Blocksberg“.
Später zog die Frau in Frauenburg ihre Besagung
zurück.

Der Ausgang des Verfahrens gegen die Frau in Frauenburg
ist unbekannt.

(Lilienthal, Jakob Aloys von:

Hexenprocesse Braunsberg, S. 120)

Schicksal

unbekannt

-1673 N.N. / ein Mann.

Verfahren wegen Zauberei.

Der Beschuldigte besagte Margaretha Hennigsche
aus der Altstadt Braunsberg
(Verfahren Braunsberg 1673).

Der wegen Zauberei angeklagte Mann starb in Frauenburg
auf dem Scheiterhaufen.

(Lilienthal, Jakob Aloys von:

Hexenprocesse Braunsberg, S. 139)

Verbrannt

-1690 N.N. / eine Frau / Brandstifterin.

Die Frau erhielt angeblich von einem schwarzen Mann
(Teufel) die Fackel zum Anzünden.

Das Gericht ging nicht weiter auf diese Aussage ein
und verurteilte die Frau zur Enthauptung.

(Lilienthal, Jakob Aloys von:

Hexenprocesse Braunsberg, S. 77)

Enthauptung

-1693 N.N.

Vorwurf eines „Biergeistes“ und durch Zauberei
verursachtes Ertrinken eines Menschen.

Der Kläger konnte für seine Behauptungen

Kläger konnte

keine Beweise

vorlegen

	keine Beweise erbringen und wurde bestraft. (Lilienthal, Jakob Aloys von: Hexenprocesse Braunsberg, S. 77)	
-1699	N.N. Untersuchung wegen Schatzgräberei. Das weitere Verfahren ist unbekannt. ptung. (Lilienthal, Jakob Aloys von: Hexenprocesse Braunsberg, S. 77)	Unbekannt
-1700	N.N. / eine Frau. Verfahren wegen abergläubischer Riten und Quacksalberei. Die Beschuldigte starb auf dem Scheiterhaufen. (Lilienthal, Jakob Aloys von: Hexenprocesse Braunsberg, S. 77)	Verbrannt
-1703	Christoph Kuklei. Er schimpfte während der Ernte auf das geistliche Dominium (Herrschaft). Der Mann wünschte Donner und Blitz auf ihre Häupter sowie ihr Vorwerk. Christoph Kuklei musste vor dem lübischen Baum widerrufen und bekam vom Diener zwei Maulschellen. Weiterhin erhielt er vierzig Schläge und wurde verwiesen. Die Untersuchung eines Brandes auf dem Kirchdach in der Nacht vom 10. zum 11. Oktober 1703 durch den Generalvikar, Domherr Kunigk, erbrachte keine Verdachtsmomente hinsichtlich Christoph Kuklei. (Lilienthal, Jakob Aloys von: Hexenprocesse Braunsberg, S. 77 - 78)	Widerruf, 40 Schläge, Verweisung
-1717	N.N. Vorwurf der Hexerei. Der Vorwurf wurde mittels Vertrag der Parteien beseitigt. (Lilienthal, Jakob Aloys von: Hexenprocesse Braunsberg, S. 78)	Vorwurf Hexerei durch Vertrag beseitigt
-1729	N.N. / Injurienverfahren. Die Beschimpfung wegen des Alfs (Sagengestalt) und des Umgangs mit dem Teufel wurde hart bestraft. Die konkrete Strafe ist nicht überliefert. (Lilienthal, Jakob Aloys von: Hexenprocesse Braunsberg, S. 78)	konkretes Strafmaß unbekannt
-1732	N.N. / Injurienverfahren. Eine Person geriet bei einer Schiffsreise auf dem Haff	öffentliche Abbitte und

in große Angst und beschuldigte daher ein Mädchen
auf dem Schiff der Hexerei.

Züchtigung

Wegen dieser

„Ehre, Redlichkeit, ja Leib und Leben betreffenden Nachrede“
wurde die Person zur Abbitte verurteilt.

Öffentlich musste die Person sich auf den Mund schlagen
und die Aussage widerrufen.

Danach wurde die Person öffentlich gezüchtigt.

(Lilienthal, Jakob Aloys von:

Hexenprocesse Braunsberg, S. 78)

Quelle:

- Lilienthal, Jakob Aloys von:

Die Hexenprocesse der beiden Städte Braunsberg,
nach den Criminalacten des Braunsberger Archivs.

Königsberg 1861

(unveränderter Nachdruck der Originalausgabe aus dem Jahr 1861
durch hansebooks 2017)

Recherchen von Gert Direske, Diplom-Jurist.

Kirchstraße 11

99897 Tambach-Dietharz

Telefon: 036252 / 31974

E-Mail: bdireske56@gmail.com